

Pressemitteilung

vom 29. September 2020

Papierne Gärten: Illustrierte Pflanzenbücher der frühen Neuzeit

Studioausstellung

1. Oktober 2020 – **Ostermontag, 18. April 2022 (verlängert)**

Medizinische Kräuterkunden, systematisch geordnete Pflanzenbücher und prachtvolle Bildbände imposanter Gartenanlagen: Ab Donnerstag, 1. Oktober 2020 ermöglicht eine Studioausstellung mittels Pflanzenbüchern und -bildern Einblick in die frühe Geschichte der Botanik. Die 12 Bücher und 18 Einzelblätter aus dem 15. bis 18. Jahrhundert stammen aus dem bedeutenden Bestand der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums, zu dem auch ein Konvolut farbtintensiver aquarellierter Vorzeichnungen als Dauerleihgabe der Stadt Nürnberg gehört. Der Reichtum und die Schönheit dieser Buchgattung lassen staunen.

„Neben dem ästhetischen Genuss zeugt die Studioausstellung auch von der faszinierenden Verbindung von Naturwissenschaft und Kunst“, betont Generaldirektor Prof. Dr. Daniel Hess.

Im Zentrum der Studioausstellung steht der barocke Prachtband „**Plantae Selectae**“ von Christoph Jacob Trew aus dem Jahr 1771. Der Arzt und Botaniker hatte über Jahre eine beachtliche Anzahl aquarellierter Pflanzendarstellungen zusammengetragen. Die prachtvollen Blätter zeigen jeweils eine Pflanze in Gänze, die Trew mitunter um Abbildungen markanter Details wie Samen, Früchte oder Stempel ergänzte. Die Bilder dienten als Vorlage für die Illustrationen der „Plantae Selectae“, einer persönlichen Auswahl seiner Sammlung.

Die aquarellierten Darstellungen zeichnen sich durch ihre Präzision und zugleich Lebendigkeit aus, die der Pflanzenmaler und Botaniker Georg Dionysius Ehret ihnen verlieh. Die Blätter gehören zu einem aufgebundenen Konvolut von Zeichnungen, das der Stadt Nürnberg gehört und nun erstmals zu sehen ist.

Die Geschichte der Botanik: Zwar kannte schon die Antike Abhandlungen über unterschiedlichste Gewächse, doch erst mit Erfindung des Buchdrucks

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de

Pressemitteilung

verbreitete sich das Wissen um die Heilkräfte der Pflanzen maßgeblich. Hatte man sich bis dahin auf das bloße Kopieren historischer Quellen fokussiert und das antike Wissen ungeprüft übernommen, erkundeten Ärzte und Apotheker ab dem 16. Jahrhundert die Natur zunehmend selbst und beschrieben Aussehen und Wirkung verschiedenster Nutzpflanzen nach eigener Anschauung.

Werke von Hieronymus Bock, Otto Brunfels und Leonhart Fuchs, den „Gründungsvätern der Botanik“, zählen zu den frühesten Zeugnissen einer sich allmählich zu einer eigenen Wissenschaft entwickelnden Disziplin. Akribisch listen sie heimische und exotische Kräuter auf – u.a. aus dem neu „entdeckten“ Amerika –, halten die ihnen zugeschriebenen Eigenschaften fest und illustrieren ihr Aussehen mit Holzschnitten. Die historischen Bände zeugen von einem rational-ästhetischen Umgang des Menschen mit der Natur: rational, weil sie medizinisch-botanisches Wissen festhalten, und ästhetisch, weil sie zugleich gottgefällig von der Schönheit der Pflanzenwelt berichten.

Von Nutz- zu Zierpflanzen

Insbesondere Pflanzenbücher des Barock liefern sich einen wahren Überbietungskampf bezüglich Realität und Schönheit mit der Natur. Als papierne Paradiesgärten bringen sie den Garten Eden auf ewig in die Kaminstube. Zierpflanzen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Mit dem „**Hortus Eystettensis**“ auf der Willibaldsburg in Eichstätt lässt sich erstmals in Deutschland ein Fürstbischof einen Botanischen Garten als repräsentativen Außenraum anlegen – und 1613 in einem Prachtband publizieren.

Einen Schritt weiter geht Maria Sibylla Merian, die mit Darstellungen exotischer Pflanzen und deren Bewohnern ihre Leser fasziniert. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl an Kupferstichen aus ihrem berühmten **Surinam-Buch** von 1705 mit Beispielen der südamerikanischen Flora und Fauna. Pflanzen mit ihren Blüten und Früchten mutieren vom dekorativen Beiwerk zum in Nahaussicht wiedergegebenen Hauptmotiv. Im damaligen Europa seltene Früchte wie Limonen, Zitronen und Ananas bringt sie in nahezu natürlicher Größe und Farbe täuschend echt auf imposant ausladende Papierformate.

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de